

Kann man hier wohnen?

Durch die Pläne von EWB sich in Ausserholligen einzuquartieren, würde im Zentrum von Bern ein Areal an erstklassiger Lage frei. Nun stellt sich die Frage der Umnutzung.

Energie Wasser Bern EWB will den Hauptsitz aus der Innenstadt nach Ausserholligen verlegen. Damit würde im Gegenzug eine ansehnliche Fläche zwischen Monbijou- und Sulgeneckstrasse frei. Stadtpräsident Alec von Graffenried (GFL) bezeichnete den Standort im «Bund»-Interview als «erstklassig». Der Umzug nach Ausserholligen ermögliche eine Stadtentwicklung im Zentrum. Es werde einen «Neustart» geben, sagte der Stadtpräsident.

Stadt zeigt sich offen

Das Areal war bisher laut Stadt für die Arbeitsnutzung reserviert. Die Stadt will in den nächsten Monaten die Nachnutzung des heutigen EWB-Hauptsitzes aufgleisen, wie Stadtpräsident Alec von Graffenried auf Anfrage erklärt. «Sobald über eine Nachnutzung diskutiert wird, wird sicher auch eine Wohnnutzung geprüft.» Die Lage erlaube viele Nutzungsvarianten. In der Stadt Bern herrscht derzeit kein Mangel an Büroräumen, Wohnungen dagegen sind heiss begehrt.

«Es ist wichtig, dass geprüft wird, inwiefern sich das Areal im Monbijou für das Wohnen eignet.» Fabian Dreher, Co-Präsident der Quartiermitwirkung für den Stadtteil 3

Möglicherweise würde die Stadt dem Energieversorger die Häuser in der Innenstadt abkaufen. Einen Preisrahmen dafür gibt es noch nicht. Die Stadt hat aber ein Vorkaufsrecht. Gespräche mit möglichen neuen Nutzern wurden noch nicht geführt. Das wäre zum jetzigen Zeitpunkt verfrüht, so von Graffenried.

Heute vor allem Büros

Die Gebäude Monbijoustrasse 11 und Sulgeneckstrasse 18 befinden sich im Besitz von EWB, das Unternehmen nutzt den Hauptteil selber. Einen Teil werde man auch in Zukunft benötigen, sagt Mediensprecherin Alexandra Jäggi. Wie viel, sei noch nicht abschliessend geklärt, sicher gehört aber das Unterwerk im Innenhof dazu. Die Häuser umfassen insgesamt rund 10000 Quadratmeter Büroflächen und betriebsnotwendige Infrastrukturflächen. Die Gebäude stammen aus unterschiedlichen Baujahren. Das Gebäude an der Sulgeneckstrasse, das an die Synagoge der Jüdischen Gemeinde angrenzt, ist von der Denkmalpflege als schützenswert eingestuft und darf nicht abgebrochen werden.

Der «kubisch klar gegliederte Verwaltungsbau im Stil der sachlichen Moderne» wurde gemäss dem städtischen Bauinventar 1905/1906 erstellt. Gut zwanzig Jahre später wurde das Gebäude durch einen Neubau erweitert. Seither ist das Ensemble mehrmals umgebaut und verändert worden. Es wird im Inventar als für Bern «ziemlich einmalig» bezeichnet. An der Monbijoustrasse 11 wiederum wird ein Teil der Fläche vom Gesundheitsdienst der Stadt Bern gemietet. Zudem gibt es dort sechs Mietwohnungen.

Bei der Quartiermitwirkung für diesen Stadtteil, der Organisation QM3, verfolgt man die Pläne von Stadt und EWB mit grossem Interesse. Fabian Dreher, Co-Präsident der QM3, sagt, es sei wichtig, dass es im Stadtteil eine Balance zwischen Arbeits- und Wohnnutzung gebe. «Vor diesem

Hintergrund ist es wichtig, dass geprüft wird, inwiefern sich das Areal im Monbijou für das Wohnen eignet und ob ein Teil der Bürofläche umgenutzt werden kann.» In diesem frühen Stadium gebe es aber noch keine konsolidierte Meinung. In der QM3 sind 25 Organisationen wie politische Parteien, Leiste und Vereine zusammengeschlossen. Im Stadtteil 3 leben rund 30000 Menschen.

Positive Reaktion

Am Montag wurde QM3 über die Pläne in Ausserholligen informiert. Zwischen Europaplatz, Bahnlinie und Autobahn sollen mehrere Hochhäuser gebaut werden. Das höchste würde mit 110 Metern das Münster um knapp zehn Meter überragen. Die Rede war von einer «neuen Arbeits- und Lebenswelt». Der Standort sei grundsätzlich gut geeignet für die geplante Verdichtung, sagt Dreher. Das Projekt sei bei den anwesenden Delegierten denn auch auf positive Resonanz gestossen.

Ziel von EWB ist es, den neuen Hauptsitz in Ausserholligen Ende 2024 zu beziehen. Auf dem dortigen Areal soll ein Viertel der Geschossfläche für Wohnungen reserviert sein.

Simon Wälti

«Der Bund» / 16.01.2020



Das Gebäude an der Sulgeneckstrasse ist denkmalgeschützt. Ob es sich auch für eine Wohnnutzung eignet, ist offen.
(Bild: Tomas Wüthrich (Archiv))